

Tagblatt
10.6.05

Reise zum Mittelpunkt der Kunst

«forumanderemusik» zeigt im Kunstraum und im Seminarareal Kreuzlingen mit «bienenhaus.schwirren» Installationen

KREUZLINGEN. Die zweite Folge der diesjährigen Veranstaltungsreihe von «forumanderemusik», «bienenhaus.schwirren», ist angelaufen, äusserst kunstvoll und jenseits ausgetretener Pfade.

BRIGITTE ELSNER-HELLER

Zur Kunst gehört der Betrachter. Dennoch ist ein Museum auch ohne Besucher vorstellbar. Der Kunstraum und die dort vorgestellte Kunst wäre allerdings am letzten Freitag ohne Publikum so gut wie nicht vorhanden gewesen. Eine Vorstellung dessen, was sich hier zum Auftakt der zweiten Veranstaltungsreihe vom «forumanderemusik» unter dem Titel «bienenhaus.schwirren» ereignen sollte, blieb bis zuletzt unklar. Im Raum lediglich ein Projektor und eine kleine Hütte mit kegelförmigem Dach aus Wellpappe. In einer Raumecke Kabelstränge.

Surreales Bild

Das Zauberwort: Performance. Keine Erklärungen, als

mit einem tütenförmigen Fernrohr die Welt erkundend bietet Performance-Künstler Klaus Lutz unter dem nun prallen Ballon ein surreales Bild. Begleitet vom Rattern eines Filmprojektors spulen sich dadaistisch anmutende Weltreisen mit automatenhaft agierenden Figuren auf der Oberfläche des Ballons ab.

Begrenzt auf ein Schwarzweiss, das nur durch ein tiefes Rot noch dramatischer inszeniert wird, erinnern die Bilder in ihrem Bewegungsablauf und den harten Kontrasten an Stummfilme, aber auch an die abenteuerliche Fantasie eines Jules Verne, der im Ballon um die Erde oder sogar zu deren Mittelpunkt reiste. Nach dem Ende der zwanzig Minuten andauernden Zeitreise wird deren Kennzeichnung verraten: «Vulcan Project» hat Klaus Lutz sein Abenteuer genannt.

Wie Fledermäuse

Nicht viel anders die vier Installationen, die zur eigentlichen Ausstellung gehören. Auch hier geht es nicht nur ums Sehen, so dass der «Betrachter» längst ausgesiedelt hat. Christina Kubisch erweitert das menschliche Sensorium um eine Dimension, in-



Auf dem Areal des Kreuzlinger Seminars spielen sich die übrigen Installationen innerhalb dort aufgestellter Container ab: «Ungefähr» ist eine wilde Mixtur von Radioprogrammen, die aus einer Unzahl von Transistorradios strömt (von Bablabor – Annette Schmucki und Reto Friedmann).

Bienen als Akteure

Dann wiederum eine akustische Installation von Edu Haubensak, in der «Idiorhythmische Studien» betrieben werden können, übersetzt: eigene Bewegungen werden hörbar gemacht. Ums Bienenhaus ganz direkt geht es bei Rolf Graf, der sich die Honigproduzenten tatsächlich als Akteure zu eigen gemacht hat. Schliesslich ein weiterer Film von Klaus Lutz für diejenigen, die seine Performance verpasst haben.

Zurück zur Bedeutung des Besuchers als Bestandteil der Kunst. Zu allen Installationen haben Schüler der Primarschule Felsenschlössli ihren eigenen Beitrag geleistet. Mehrere Wochen haben sie sich mit den Sinnesindrücken und damit auch sinnlichen Erfahrungen auseinander gesetzt, die den von den Künstlern gesetzten Reizen ent-